

AM RANDE BEMERKT

**Geschäftsmann in Bedrängnis**

Fürchterliche Situation: Ein heimischer Geschäftsmann auf Reisen; auf dem Kasseler Bahnhof muss er unbedingt die Bahnhofstoilette aufsuchen. Als er sich niedergelassen hat, stellt er erschrocken fest, dass die Klopapierrolle leer ist. Kein Fetzen Papier in der engen Kabine. Mein Gott, wie schrecklich!

Da sieht er durch einen Schlitz ein Paar Schuhe in der Kabine nebenan und fragt: „Entschuldigung, Herr Nachbar, aber haben Sie vielleicht drüben Toilettenpapier an Ihrer Rolle?“ – „Nein, nicht mal Zigarettenpapier. Nichts. Einfach nichts“, witzelt der andere.

Der Geschäftsmann überlegt nun hin und her und fragt dann nochmal den Nachbarn: „Zeitung oder dergleichen haben Sie garantiert auch nicht?“ – „Nein, zum Donnerwetter!“ Und in seiner Not geht der Geschäftsmann aufs Äußerste: „Dann können sie mir vielleicht einen Zehnmarkschein in zwei Fünfer wechseln?“ – „Fehlansage. Habe nur Münzgeld dabei ...“

Spruch des Tages: „Erfahrung macht Narren gescheit“. (Sinnspruch)

Schönen Tag noch, Euer

*Mones*

**Wanderung ins Buchenmeer**

**Kellerwald / Ederthal-Hemfurth.** Ranger Herrmann Bieber lädt am Sonntag, 12. April, zu einer besonderen Tour durch den Nationalpark Kellerwald-Edersee ein. Die vierstündige Exkursion steht unter dem Motto „Einblicke, Ausblicke, Fernblicke“. Die Wanderer sehen unterwegs zahlreiche Landschaftsansichten im Wechselspiel von Bergen und Tälern. Treffpunkt zur kostenfreien Führung ist um 13 Uhr der Wanderparkplatz Peterskopf in Ederthal-Hemfurth. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, festes Schuhwerk hingegen schon.

Die Tour bietet Ausblicke auf den Edersee, grandiose Fernblicke ins Ederthal, auf die Waldecker Tafel oder den Herkules und gewährt spannende Einblicke in den Nationalpark und das Leben im Verborgenen.

Die Wanderer folgen der mit einem Hirsch gekennzeichneten Ochsenwurzelskopf-Route. Über die Mulde zwischen kleinem und großem Hebeberg gelangen sie hinauf auf den Urwaldsteig Edersee. Weißer Stein und Ochsenwurzelskopf sind weitere Stationen auf dem Weg zum Oberbecken auf dem Peterskopf. Von dort geht es zurück zum Ausgangspunkt. (r)

APOTHEKEN

**In Hatzfeld** ist die Apotheke über Nacht bis 8.30 Uhr dienstbereit, Telefon 06467/285.

**In Münchhausen** hat die Burgwald-Apotheke über Nacht bis 8.30 Uhr Notdienst, Telefon 06457/266.

**In Frankenberg** ist die Löwen-Apotheke in der Bahnhofstraße zusätzlich bis 20 Uhr dienstbereit, Telefon 06451/8031.

**In Haina** hat die Kloster-Apotheke Notdienst, Telefon 06456/336.



So sieht der Galgenberg-Weg bei Gemünden derzeit aus. Nicht die ganze Strecke, aber einige Abschnitte sind durch Rückfahrzeuge völlig zerfurcht. Durch den Sturm „Niklas“ in der vergangenen Woche sind in den heimischen Forstämtern zusätzliche Aufarbeitungen notwendig. Fotos: Andrea Pauly

**Fango für die Füße**

Heimische Waldwege sind nach mildem Winter und Holzaufarbeitung in üblem Zustand

Feste Schuhe reichen auf einigen Wanderwegen in Burgwald und Kellerwald derzeit nicht aus. Selbst auf einem Teil der zertifizierten Extratouren sind eher Gummistiefel angemessen – und auch die bekommen eine regelrechte Fango-Packung.



Wandern im Burgwald ist eine matschige Angelegenheit: Bis die Wege wieder abgezogen und instand gesetzt werden können, muss es erst einige Zeit trocken bleiben. Fotos: Andrea Pauly (2)/Archiv (3)

VON ANDREA PAULY

**Burgwald/Ederbergland.** Kleine Hindernisse – ein umgefallener Baum, ein kleiner Graben oder ein paar Stufen – stören die Wanderer auf solchen Strecken nicht, im Gegenteil. Doch mit Abenteuerlust und Abwechslung hat der Zustand einiger Wege in Burgwald, Kellerwald und Ederbergland derzeit nichts mehr gemein.

Weil der Boden im vergangenen Winter nie richtig durchgefroren war, haben viele Holzrucker beim Abholen des eingeschlagenen Holzes massive Schäden an den Waldwegen verursacht. Den tonnenschweren Fahrzeugen halten nasse, aufgeweichte Böden nicht stand.

Andreas Schmitt, Leiter des Frankenberger Forstamtes, bezeichnet die Verhältnisse in diesem Jahr als „ultraextrem“.

Seine Mitarbeiter hätten versucht, Schäden zu vermeiden und den Bodenschutz hochzuhalten. „Das ist uns nicht überall gelungen“, räumt er ein. „Wo vielleicht einen halben Tag zu lange gerückt wurde, wurde Schlamm mit auf die Wege gebracht oder später auf den Weg gespült.“ Untätig bleiben konnten die Forstämter aber auch nicht: „Irgendwann

muss das Holz raus“, sagt Schmitt. Einigen war das nicht früh genug: „Manche Kunden haben wieder abbestellt, weil das Holz nicht kam. Das gab es auch.“

Das Zusammenspiel des Waldes als Ort der Erholung und zur Rohstoffgewinnung mache die Sache nicht einfacher. „Deshalb bilden wir Blöcke“, sagt der Leiter des Forstamtes. Dabei konzentrierte sich das Forstamt auf Schwerpunkte, an denen gearbeitet wird, während Ruhesuchende an anderen Stellen ungestört spazieren gehen können.

**Sturm „Niklas“ macht neue Arbeiten erforderlich**

Dann kam in der vergangenen Woche auch noch der Sturm „Niklas“ dazu. Durch den Windwurf sind weitere Arbeiten im Forst notwendig. „Die Schäden waren bei uns moderat: zwischen 15 000 und 18 000 Festmeter“, sagt Schmitt. Die Wirtschaftswege in den Revieren seien mittlerweile wieder durchgängig frei, die Aufarbeitung

habe bereits begonnen. Dennoch bestehe abseits der Hauptwege im Wald noch Gefahr durch Windbruch, warnt Andreas Schmitt: „Von Nadelholzbeständen sollte man sich jetzt auf jeden Fall fernhalten.“

Besonders betroffen von den Folgen der Holzabfuhr ist derzeit die Extratour „Galgenbergweg“ im Burgwald zwischen Gemünden und Herbolzhausen. Große Strecken der knapp 14 Kilometer langen Tour sind auf voller Breite reine Matschspisten: Die schweren Fahrzeuge haben dort tiefe Spuren hinterlassen und die Wege zum Teil erheblich aufgerissen.

„Das stört mich immens. Ich ärgere mich selbst darüber“, gibt der Leiter des zuständigen Forstamtes Burgwald, Eberhard Leicht, unumwunden zu. „Aber es ist fast unvermeidbar, dass es Verdrückungen gibt, auch in den Rückegassen“, betont Leicht. „Das war eine schwierige Geschichte, weil wir faktisch nicht einmal richtigen Frost hatten.“

Er bittet „um Verständnis und etwas Geduld“. Das Forstamt sei bemüht, die Wege schnellstmöglich wieder instand zu setzen. Allerdings mache dies erst Sinn, „wenn der Untergrund einigermaßen abgetrocknet ist.“ Dafür müsse es etwa zehn Tage am Stück trocken sein. „Sonst hält es nicht.“ Zudem werde abgewartet, bis alle Unternehmen das Holz von den Lagerstellen abgeholt haben – allerdings mache dies das Forstamt Druck, damit dies bald geschehe.

Für Armin Feulner vom Burgwald-Touristservice ist das Problem nicht neu: „Da ist im Frühjahr immer Ärger im Lande“,

Wege haben höhere Priorität. Die Extratouren sind da ein wichtiger Punkt.“ Zudem sei an ihn bisher niemand mit Beschwerden bezüglich des Galgenbergwegs herangetreten. Die Wiederherstellung sei ohnehin schnell gemacht: „Es ist oft schon damit getan, das Schmutzmaterial, das aus den Waldbeständen auf die Wege mitgebracht wird, abzuziehen.“

**Waldbesitzer finanzieren die Wegeunterhaltung**

An einen weiteren Aspekt erinnert der Leiter des Forstamtes Vöhl, Dr. Gero Hütte-von Essen: „Wir können die Wege nur erhalten, weil wir aus dem Holzeinschlag Geld einnehmen.“ Denn für die Erhaltung Hütte-v. Essen



der Wege – allein 770 Kilometer sind es im Forstamt Vöhl – zahlt der Waldbesitzer. „Dafür wird kein Steuergeld aufgewendet, sondern das Geld kommt aus dem Holzverkauf. Wanderer, Mountainbiker und Reiter nutzen diese Wege kostenlos.“

Zudem sei es weder dem Waldbesitzer gegenüber noch ethisch zu verantworten, das geschlagene Holz – und damit den wertvollen Rohstoff – nicht zu rücken: „Dann wären die Werte verfallen. Denn Holz wird schlecht.“ Ihm machen die Schäden derzeit weniger Sorgen: „Wir haben das Glück, dass wir eher trockenere Lagen haben: viele Hänge, wo Wasser abfließt, viele Lagen, wo Gestein durchkommt und die Wege fest sind.“ Doch Buchenholz wird schnell stockig. Und Fichtenstämme müssen ebenfalls aus dem Wald geholt werden, bevor der Borkenkäfer fliegt – gerade nach dem Sturm, der einzelne Bäume an verschiedenen Stellen umgeweht hat. „Und jetzt wird es auch noch warm. Da hat man überall Seuchenherde.“

Feulner hofft, dass die Schäden an den ausgezeichneten Wanderstrecken baldmöglichst behoben werden, indem die Wege abgezogen werden. „Wenn geschottert wird, ist das nicht günstig für die Wanderwege. Da hatten wir Schwierigkeiten am Burgwaldpfad, der musste deswegen schon ein Stück umgelegt werden.“ Am Lahnwanderweg sei deshalb auch ein kleiner Umweg nötig geworden.

„Der wirtschaftliche Aspekt im Wald zählt mehr als der Tourismus“, bedauert er. „Das ist in anderen Wanderregionen anders. Hier ist es oft so, dass auf Tourismus nicht so viel Wert gelegt wird. Das betrifft übrigens nicht nur den Forst, sondern auch die Kommunen.“

Das sieht Eberhard Leicht anders: Das Forstamt sei bemüht, gerade die Extratouren schnell wiederherzustellen. „Wir haben einen internen Aktionsplan dafür. Die stärker frequentierten



Am Kneblsrod bei Friedrichshausen sind die Rückegassen wie vielerorts tief aufgerissen.